

# Medizin stellt sich den Anforderungen zunehmender Mobilität

Massentourismus, wachsende Verkehrsströme, aber auch Katastrophen und militärische Auseinandersetzungen stellen die Medizin vor neue Herausforderungen. So stehen beispielsweise die ärztliche Behandlung eines deutschen Touristen im Nepal und die eines russischen Kosmonauten im Weltall vor denselben Problemen: Vor Ort fehlt der geeignete Arzt. Auch durch die Globalisierung, die zunehmenden politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Verflechtungen in der Welt, ergeben sich neue Aufgaben in zum Teil völlig neuen Dimensionen. Traurigstes Beispiel: Nach den Terroranschlägen auf das World Trade Center vor einem Jahr ersuchte eine große deutsche Bank die Unterstützung durch die Kriseninterventionsteams der Bundeswehr für die Betreuung ihrer traumatisierten Mitarbeiter in den USA.

Diese Beispiele zeigen, wie unterschiedlich heutzutage die Anforderungen an die Medizin sein können. Viele Wissenschaftler und Experten erarbeiten Lösungen für die gegenwärtigen und die bereits für die Zukunft absehbaren Probleme. So auch die Fachleute der Luft- und Raumfahrt-Forschung. Sie sehen in ihren Erkenntnissen einen entscheidenden Beitrag zur Problemlösung. Das war auch der Tenor auf der Pressekonferenz der Deutschen Gesellschaft für Luft- und Raumfahrtmedizin zum Auftakt ihres dreitägigen Kongresses „Medizin und Mobilität“ Mitte September in München. Namhafte nationale und internationale Experten informierten die geladenen Medienvertreter aus ihren Forschungs- und Tätigkeitsbereichen.

## Hoffnung Telemedizin

Eine große Gefahr für die Gesundheit der Weltraumreisenden ist der Knochenabbau. Dr. Ronald White vom National Space Biomedical Research Institute aus Houston, USA, erklärte den Knochenmasseverlust mit dem Kalzium-Abbau des Körpers: „Die Knochen bilden sich zurück, weil ihnen in der Schwerelosigkeit die mechanische Bewegung fehlt.“ Deswegen seien auch in den heutigen Weltraumeinrichtungen besondere Laufbänder für das Training der Astronauten installiert, erklärte Professor Dr. Anatoly Grigoriev, der Direktor des Instituts für biomedizinische Probleme an der Moskauer Akademie der Wissenschaften. Zusätzlich, so Professor Grigoriev, müssten die Astronauten spezielle Kompressionsanzüge tragen, die sie dazu anhalten, ständig mit ihrer Muskelkraft einem künstlich erzeugten Druck entgegen-



Multinationale Experten auf dem Podium: Professor Dr. Anatoly Grigoriev aus Russland mit Dolmetscherin, Marc Heppener von der ESA aus den Niederlanden und die beiden Deutschen: Professor Dr. Rupert Gerzer von der Deutschen Gesellschaft für Luft- und Raumfahrtmedizin und Dr. Hans Pongratz von der Bundeswehr (v. li.).

zuwirken. Professor Grigoriev zählte die häufigsten Weltraumkrankheiten auf: Erkältungen, Prellungen sowie Traumata und wies darauf hin, dass im All die Krankheiten anders verlaufen als auf der Erde. Trotzdem hätten die russischen Ärzte stets mit Hilfe der Telemedizin die erkrankten Kosmonauten medizinisch versorgen können.

Die Verbindung zwischen Raumfahrt- und Alltagsmedizin stellte Marc Heppener, von der europäischen Raumfahrtbehörde ESA her: „Unsere Flugzeuge befördern heute schon weit mehr als Hundert Passagiere. Allein die Statistik macht schon einen medizinischen Behandlungsfall während eines Fluges wahrscheinlich.“ Heppener sieht in der Telemedizin eine Chance, per Ferndiagnose schnell und adäquate medizinische Versorgung einzuleiten.

Auch der Gesundheitsdienst des Auswärtigen Amtes setzt auf Telemedizin. Dessen Leiter Dr. Gunther von Laer berichtete über die stetig zunehmenden Hilfeersuchen von deutschen Bürgern mit gesundheitlichen Problemen im Ausland. Mit dem Trend zu immer

risikoreicheren, extremeren Urlaubserlebnissen steige auch die gesundheitliche Gefährdung der Reisenden, so Dr. van Laer. Hinzu komme, dass in vielen Regionen der Welt keine oder nur unzureichend ausgeprägte medizinische Rettungsstrukturen vorhanden seien. Dr. von Laer hofft deshalb – im Zuge der geplanten Vernetzung der deutschen Botschaften – zukünftig mit Hilfe der Telemedizin betroffenen Bürgern eine qualifiziertere medizinische Versorgung zu ermöglichen als die, auf die die Betroffenen oftmals vor Ort zurückgreifen müssen.

## Das Fazit einer interessanten Informationsveranstaltung:

Die zunehmende Mobilität der Menschen und die Auswirkungen der Globalisierung bringen der Medizin neue Aufgaben. Zugleich zeigen sie der Medizin aber auch den möglichen Ausweg: multinationale Forschung und internationale Kooperation, so wie beispielsweise in der Luft- und Raumfahrt-Forschung.

Michael Anschütz (KVB)

## ANZEIGE:



**Laser  
Therapie**



**LASERTRONIC**

Durchblutungsregulierend  
Entzündungshemmend  
Photobioaktivierung  
Schmerzlindernd  
Wundheilend



&  
Magnetfeld  
Therapie

Schmerzfrei behandeln

Besuchen Sie uns im Internet:  
[www.therapeutenshop.de](http://www.therapeutenshop.de)  
E-Mail: [mail@bovimed.de](mailto:mail@bovimed.de)

kostenloses  
Infomaterial:  
BOVIMED GmbH  
Im Oberfeld 2  
94491 Hengersberg  
Tel.: 09901/949494  
Fax: 09901/949493

Bayerisches Ärzteblatt 10/2002 513